Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 6-7

Rubrik: Sondermüll

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Polo Hofer wird Künstler

Illustration: Jürg Steiner

Die politische Restauration macht vorwärts. Aber unsere Chance ist, dass die Restauratoren Fehler machen. Letztes Jahr hat ein Spross des Neuenburger Adels als Gruppenführer den Weg in den Aufbruch gewiesen. Allgemeiner Aufschrei. Die Uhrenindustrie glaubt, ihre Lektion von Antonio Gramsci besser gelernt zu haben, und weiss, dass das Geheimnis jeden Erfolgs in der kulturellen Hegemonie liegt. So will uns Tissot mit Uhren kulturell infiltrieren. Die Firma preist ihr jüngstes Geschöpf «Marquise» für den künftig noblen Lebensstil als «eine junge Adelige aus einem der traditionsreichsten Häuser» an. Statt nach Manchester also direkt nach Orléans. Ein neureicher Schönheitsfehler ist aber, dass man die «Marquise» kaufen kann, ja kaufen soll. Der echte Adel wird sich das auch zweihundert Jahre nach der französischen Revolution nicht gefallen lassen. Und ob dieser Lebensstil Glück brächte, daran zweifeln wir ja sowieso seit den Zerwürfnissen im Hause Windsor.

Zweifelsfrei populär und weltweit beliebt ist ein anderes Design aus dem Jura: Das rote Sackmesser mit dem Schweizerkreuz, z. B. von Wenger aus Delsberg. Eine neue Version gibt es jetzt für die Mountainbiker, mit all den Instrumenten dran, die solche Menschen brauchen (ausser des Velos). Diesem Schachzug kann Wengers Konkurrent Victorinox natürlich nicht nachstehen und hat flugs ein Taschenmesser für Einbrecher gemacht. «Das neue Swisslite verfügt über ein integriertes Licht, so dass auch im Dunkeln das Schlüsselloch mühelos gefunden» und dann mit der grossen Säge geknackt werden kann. Der Erfolg des Sackmessers geht übrigens auch in Amerika unaufhaltsam weiter: Die von den Chinesen nachgemachten Offiziersmesser müssen ab sofort mit dem Vermerk «Swiss Army Knife made in China» versehen werden. Nicht so gut geht es dagegen dem nationalen Symbol Englands: The Green. Seit die Wasserwerke privatisiert sind, schütten deren Besitzer Dividenden aus, statt die Leitungen und die Reservoirs zu flicken. So gibt's im Sommer Wassermangel in Garten und Haus. Die Wasserchefs erwarten ihn auch dieses Jahr. Sie haben nun Flugblätter verteilt, auf denen sie empfehlen, die Rasen zu betonieren, und drohen, alle Gartenschläuche einzuziehen. Auch duschen und baden sollen die Engländer nicht mehr. Ein Wasserdirektor brüstete sich gar damit, dass er sich seit drei Monaten nicht mehr gewaschen habe – was niemandem aufgefallen sei.

Mehr Wert auf Körperpflege legen seit alters her die Japaner. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass ihre Flugzeuggesellschaft Standards im Design der Bordaborte setzt. Die neuen Kabinen sind gross, werden mit Musik berieselt, sind parfümiert und in Blumendekor gehüllt. Sie erhalten auch indirekt leuchtende Halogenlampen und ein Fenster mit Ausblick direkt von der Schüssel aus.

Wem solche Erlebnisaborte wenig sagen, wer aber doch aus dem Alltag weg und hin zum Erlebnis will, der soll zum Bielersee reisen, wo der Künstler Marcello Fischer das «Erlebnis- und Ereignisschiff Berna» bemalt hat. Ich lese in der Einladung: «Muss ein Schiff unbedingt ganz in Weiss über die Wellen gleiten? lautete eine grundsätzliche Frage.» Jawohl, antworte ich. Die Schiffer dagegen sagen zusammen mit der Porzellanfabrik Langenthal: Bopla ist nicht weiss, ergo ist das Schiff nicht weiss, sondern Bopla. Und so ist alles bunt, lustig und aufgeregt, von den Bildern in der Bar, im Bug- und im Achtersalon bis zu den Tassen und Tellern voller Neptune, Hummer, Nixen und Seepferdchen. Ein Augentrost bleibt die sorgfältige Innenarchitektur unter dem Dekor. Allerdings wird, wenn einst der Lack abgeblättert ist, keine Ruhe sein. Die Firmensprecherin der Porzellanfabrik verkündet: Bopla will an Land, will eine Nixenbar in Biel mitgründen. Also doch: Was auf den Tellern begann, wird im Weltraum enden – alles Bopla. Auch die Weinetiketten. Der Weinhändler Schuler aus Schwyz verkauft einen Merlot del Ticino mit einer Etikettenzeichnung und einem Etikettengedicht von Polo Hofer. Eine barbusige Frau mit einem grünstichigen Gesicht, auf altägyptisch gezeichnet und mit Farbstiften schraffiert, hält sich ein Weinglas vor den Kopf und guckt es verschüchtert an. Sie ahnt wohl des Dichters Drohung unter der Etikette: «Heute Nacht werde ich das Weinglas füllen und mich mit der Tochter der Rebe vermählen.» Immerhin, wir wissen einmal mehr, wie gross die Gnade und das Haus der Kunst sind: Mit Polo Hofer nimmt es einen weiteren alternden Mann in den Club der ehemaligen Pferdedressierer und Clowns auf. Ich freue mich, bis Sepp Trütsch, Harald Juhnke, Nella Martinetti und Monika Kälin an die Türe klopfen und von Rolf Knie und Polo Hofer Neocolor und Plastilin verlangen. GA